

Nr. 3
Oktober 2022
89. Jahrgang



CONTACT

berner *f* musikkollegium

BMK-INFOS

Inhalt

editorial	3	Vorwort
aktuell	4	Komponistinnen
leute	5	Jubiläen der aktiven Mitglieder
orchesterleben	7	Impressionen vom EOJ
	10	Saitenwechsel
	12	Einladung zur HV 2023
konzerte	12	Konzert-Vorschau
	14	Konzert-Gutschein

Vorstand und Leitung

Präsidentin	Sabina Gallati
Dirigent	Hervé Grélat
Konzertmeisterin	Ilona Naumova
Vizepräsidentin, Sekretärin, Mitgliederadmin.	Susanne Rutishauser
Redaktion, Webseite	Renate Hannak
Finanzen	Björn Eisele
Geselliges	Silvia Agrebi
Musikkommission	Beat von Mühlenen
Konzertkommission	Esther Pulver

Probelokal Kirchgemeindehaus, Steigerhubelstr. 65, 3008 Bern Montag 19.30-22.00 Uhr
Homepage / e-mail www.bernermusikkollegium.ch / info@bernermusikkollegium.ch

Impressum

con takt	Infos des Berner Musikkollegiums (gegründet 1909; Mitglied des Musikkonvents der Stadt Bern und des Eidgenössischen Orchesterverbands (EOV))
erscheint	3-mal jährlich
Redaktion und Layout	Renate Hannak, e-mail: rbhatbm@gmail.com / Bern, Oktober 2022
Titelseite	Pierre Wälchli, typopixart, Bern
Druck	Suter & Gerteis AG, Zollikofen, info@sutergerteis.ch
Inseratenpreise	1/4 Seite Fr. 190.– • 1/2 Seite Fr. 310.– • 1/1 Seite Fr. 550.– (jährlich)

Orchesterkalender 2022/2023

5. - 6. November 2022	Probenwochenende, Schulhaus Morillon-Wabern
17. November 2022	Hauptprobe Französische Kirche Bern, 19.30 Uhr
18. November 2022	Herbstkonzert Französische Kirche Bern, 20 Uhr
20. November 2022	Herbstkonzert Lötschbergsaal Spiez, 17 Uhr
25. November 2022	Cäcilienfeier
5. Dezember 2022	Probenbeginn Frühjahrskonzert
30. Januar 2023	Fondueabend
14. Februar 2023	Hauptversammlung 2023
16. März 2023	Hauptprobe Französische Kirche Bern, 19.30 Uhr
17. März 2023	Frühjahrskonzert Französische Kirche Bern, 20 Uhr
19. März 2023	Frühjahrskonzert Bärensaal Worb, 17 Uhr

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Ferienzeit ist eine gute Gelegenheit, aus der Routine des Alltags zu treten und über den gewohnten Tellerrand zu blicken.

Der Perspektivenwechsel lässt das Gewohnte in neuem Licht betrachten, sei es, dass man sich darauf freut, das Heimatliche zu schätzen und in die Routine zurückzukehren, sei es, dass man sich verändert und Neues beschreitet. Und dazu ist es nicht nötig, weit zu reisen:

Da genügt schon eine kurze Zugfahrt nach Neuenburg, um sich mit anderen Amateurorchestern im Rahmen der Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Orchestervereins (EOV) austauschen zu können (Seite 6).

In der vom EOV unterstützten Orchesterwoche im Rahmen des Gstaad Menuhin Festivals haben diesen Sommer vier BMK-Mitglieder teilgenommen und eine ganz neue Erfahrung mit einem südkoreanischen Chor und seiner Musik machen dürfen.

Edith berichtet von ihrem „Saitenwechsel“, den sie zusammen mit einer Mitspielerin

für das kommende Herbstkonzert vom Register der ersten Geigen zu den Bratschen vollzogen hat (Seite 9).

Umso mehr schätzen wir die Treue derjenigen aktiven Musikerinnen und Musiker, die dieses Jahr ihr 5- bis 60-jähriges BMK-Jubiläum feiern dürfen (Seite 4). Gleichzeitig freuen wir uns, neue Musizierende im kommenden Konzert begrüßen zu dürfen.

Fast zur Gewohnheit wird dagegen das Cellokonzert im Herbst, das wir endlich nach zwei Anläufen mit dem Solisten Andreas Graf aufführen dürfen. Und doch, selbst wenn es wie eine Wiederholung erscheint, muss das Orchester sich wieder Note für Note erarbeiten und unser Dirigent viel Geduld aufbringen.

Die musikalische Routine sowie die Gemeinschaft sind Anker, speziell in unruhigen Zeiten.
Geniessen wir es!

Herzliche Grüsse
Renate Hannak



Perspektivenwechsel
Gstaad von oben
(Foto: R. Hannak)

Komponistinnen

Eine kleine Auswahl von Renate Hannak

Die Sinfonie in a-moll von Alice Mary Smith steht auf unserem Herbstprogramm. Es ist zum zweiten Mal in der Geschichte des Berner Musikkollegiums (2018: Andante für Klarinette und Orchester), dass wir ein Werk dieser britischen Komponistin aufführen, noch dazu als schweizerische Erstaufführung.

Die Musikgeschichte von Komponistinnen ist gleichzeitig eine Reflexion des soziokulturellen Umfelds, und erst im ausgehenden 20. Jahrhundert wurde begonnen, deren Biografien systematisch zu erforschen.

Ein Sendereihe des Westdeutschen Rundfunks (nachzuhören in der Mediathek des WDR 3) stellt 50 starke Frauen vor, die die klassische Musik geprägt haben oder noch heute prägen: Zum Beispiel **Kassia**, eine Nonne im 9. Jahrhundert, die als erste bekannte Frau bezeichnet wird, Musik komponiert zu haben (noch vor **Hildegard von Bingen**).

Auch **Alice Mary Smith** taucht in dieser illustren Liste auf: Als „britische Tabubrecherin“ wagte sie es, im 19. Jahrhundert Orchestermusik zu schreiben, was zu „hitzigen Debatten“ führte.

Auf **Maria Theresa Paradis** (1759 – 1824 in Wien) stiess ich schon vorher auf der Suche nach einem passenden Musikstück für eine Taufe. Sie war Komponistin, Pianistin, Sängerin und Musikpädagogin. Trotz ihrer frühen Erblindung ging sie auf eine mehrjährige Europatournee, eröffnete eine eigene Musikschule und war mit vielen Vertretern der Wiener Klassik wie Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart bekannt. Die Sicilienne für Violine und Klavier, die ich dann mit dem Organisten im Berner Münster spielen durfte, gilt als ihr bekannteste Werk, aber die Autorenschaft ist umstritten.

Die Norwegerin **Pauline Hall** fiel durch scharfzüngige Bemerkungen auf, wie zum Beispiel über Edvard Grieg: „Wer Grieg nachläuft, rennt in eine Sackgasse.“

Louise Farrenc, eine französische Komponistin und Pianistin im 19. Jahrhundert, wird in verschiedenen Quellen erwähnt. Ausdrucksstark und selbstbewusst komponierte sie auch für Orchester mit grossem Erfolg. 1842 wurde sie Instrumentalprofessorin für Klavier am Pariser Konservatorium. Als sie anfangs weniger verdiente als ihr Kollege, protestierte sie und erreichte eine Angleichung ihres Gehalts.

2020 erhielt die isländische Cellistin und Komponistin **Hildur Guðnadóttir**, die in Berlin lebt, den Oscar für die beste Filmmusik in „Joker“ (gefolgt von anderen Auszeichnungen wie dem Golden Globe).

Noch viel mehr Komponistinnen gibt es zu entdecken, besonders stark vertreten in der Neuen Musik.

Quellen: Wikipedia ([Liste](#)), WDR ([Mediathek](#))

Unsere langjährigen Aktivmitglieder

Wir gratulieren und danken unseren aktiven Mitgliedern, die in diesem Jahr ein rundes Musikjubiläum feiern können. Hinter diesen vielen Jahren als aktive Mitglieder stehen viele Proben und viel Üben, Leidenschaft für die Musik und die Gemeinschaft.

60 Jahre



Elsbeth Eugster
Violine

45 Jahre



Sylvia Hegg
Violine

30 Jahre



Silvia Agrebi
Oboe

30 Jahre



Jacques Strüby
Klarinette

25 Jahre



Käti Willimann
Fagott

20 Jahre



Edith Honegger
Violine/Viola

15 Jahre



Jan-Christoph Adler
Violoncello

15 Jahre



Titus Feitscher
Violoncello

15 Jahre



Ursula Kastl Rau
Violine

15 Jahre



Corinna Kronenberg
Violine

10 Jahre



Sabina Gallati
Violoncello

10 Jahre



Esther Pulver
Fagott

5 Jahre



Benz Schär
Violoncello



Nehmen Sie sich Zeit bei uns, wir freuen uns auf Sie!

Nehmen Sie mal Zeit für sich, widmen Sie sich den wichtigen Dingen in Ihrem Leben und lassen Sie uns arbeiten. Mit Ideen, Ausdauer und Leidenschaft finden wir gemeinsam den richtigen Weg um auch Aussergewöhnliches zu erreichen.

Als grafischer Medien-Dienstleister nutzen wir alle Kompetenzen der Mitarbeiter, unser ganzes Produktions-Spektrum und alle technischen Möglichkeiten, um Ihre Wünsche wirkungsvoll und zielgerichtet umzusetzen.

Und wenn Sie wollen, auch in Farbe und personalisiert.

Lassen Sie sich von uns inspirieren.



Suter & Gerteis AG
Bernstrasse 223
3052 Zollikofen

Telefon 031 939 50 50
Fax 031 939 50 51

info@sutergerteis.ch
www.sutergerteis.ch



SPRENGER GEIGENBAU

D. KUNZMANN - A. KÜRZI

STAMMHAUS SEIT 1917

SEIT 1917—
100
—JAHRE

Gepflegte Mietinstrumente zu exzellenten Konditionen. Miete auch von Meisterinstrumenten möglich.

Umfangreiche Sammlung an italienischen, französischen und deutschen Meisterinstrumenten sowie Bögen.

Jahrzehntelange Erfahrung in der Restaurierung aller Streichinstrumente.

BERATUNG · MIETE · EXPERTISE · RESTAURIERUNG · REPARATUR
ZUBEHÖR · VERKAUF · ANKAUF

Sprenger Geigenbau - Spitalgasse 18/20 - 3011 Bern - 031 311 38 39

Eingang über Spitalgass-Passage - www.geigen.ch - bern@geigen.ch.

Öffnungszeiten: Mo 14:00-18:30 / Di-Fr 09:00-13:00, 14:00-18:30

Sa 09:00-13:00, 14:00-17:00h

Impressionen vom EOV

Bericht von der Delegiertenversammlung 2022 von Renate Hannak

Der **Eidgenössische Orchesterverein (EOV)**, der ehrenamtlich geführte Dachverband der Amateurorchester, lud Mitte Juni zur 102. Delegiertenversammlung ein. Mitten in der ersten Hitzewelle dieses Sommers war die von Workshops umrahmte Veranstaltung in den klimatisierten Räumen des Musikkonservatoriums Neuenburg, das auf einem modernen Campus ganz nahe am Bahnhof von Neuenburg liegt, erfrischend, unterhaltsam und lehrreich.



Von über 180 im EOV registrierten Orchestern waren 33 vertreten, teils mit mehrfacher Repräsentanz. Die auffallend niedrige Teilnehmerzahl, vor allem

in den Workshops, veranlasste den Vorstand dazu, mittels eines Fragebogens herauszufinden, warum nur so wenige und manche nur teilweise vom einheftigen Programm profitieren wollten.

Mit einer Überraschung begann die Versammlung am 18. Juni: Wir bekamen die Aufgabe, innerhalb einer halben Stunde die **Komposition «Welcome»** eines Mitglieds des Konservatoriums einzustudieren. Die Herausforderung: auf uns nicht vertrauten Instrumenten. Bläser übten sich auf der Geige, andere experimentierten mit Posaunen, Querflöten, mit Klavier oder Blockflöte. In der Querflöten-Gruppen bekamen wir nur den Kopfteil des Instruments, aber es war schon schwierig genug, die richtige Mund- und Winkelstellung zu finden, um aus dem kurzen Rohr einen Ton statt heisse Luft hervorzubringen. Dann kamen alle Gruppen wieder zusammen, um das Stück kurz zu üben und dann durchzuspielen. Die Lehrerinnen und Lehrer des Konservatoriums spielten die melodischen Teile, wir trugen mit den einfachen Tönen und Schlägen mehr oder weniger passend zum Stück bei.



Das akustische Ergebnis könnt ihr auf der [Webseite](#) des EOV anhören.

Entspannen und Erfahrungen mit den Orchestern und dem EOV Vorstand austauschen konnten wir beim **gemeinsamen Mittagessen** auf der beschatteten Terrasse des Hotels Alpes et Lac, mit einem herrlichen Blick über den Neuenburger See.

Impressionen vom EOV (Fortsetzung)

Es folgte der offizielle Teil, die **Hauptversammlung des EOV**, mit Abstimmungen der vereinsüblichen Themen wie Budget, Planung und Wahl der Vorstandsmitglieder.

Unter dem Bereich «Kurse» finde ich das vom EOV finanziell unterstützte Angebot für «Instrumentenpflege für Streicher» interessant für die Streicherregister unseres Orchesters. Das werden wir 2023 für das BMK ins Auge fassen.

Als Gast machte Pascal Widmer von der **Schweizer Gesellschaft für Musik-Medizin (SMM)** auf das **18. Symposium** unter dem Titel «Ein Ziel – viele Wege» «Körperorientierte Ansätze in der Musik aufmerksam. Es findet in **Bern am 22. Oktober 2022** statt und ist sowohl für Berufs- als auch Laienmusizierende empfohlen. Im EOV registrierte Orchestermitglieder können zu einem reduzierten Preis teilnehmen. Nähere Angaben findet ihr unter der Sparte „Blogs“ der BMK-Webseite.

Nach dem offiziellen Teil hatten wir die Gelegenheit, zwischen fünf verschiedenen **Workshops** zu wählen, geleitet von Lehrpersonen des Konservatoriums: Entdeckung der afrikanische Perkussion, japanische Cartoon-Musik, Loop Station, Celtic Music und südkoreanische Musik.

Für die keltische Musik hatten wir unsere eigenen Instrumente mitgenommen. Nach einer kurzen Einführung versuchten wir zunächst nur durch Zuhören (was traditionell üblich ist)



eine einfache Melodieabfolge mitzuspielen. Nach mehreren Wiederholungen und bevor sich Verzweiflung breit machte, bekamen wir die Noten und konnten uns schnell auf viele Nuancen dieser Musik konzentrieren. Gleichzeitig bestaunten wir die Fingerfertigkeit und Leichtigkeit des Spielens der Lehrerin. Im Schneckentempo versuchten wir die typischen «Verzierungen» in Jigs, Polkas

und anderen einfachen Stücken einzubauen.

Der Tag schloss mit einem Apéro im Rathaus und einem Abendessen.

Sehr praktisch und äusserst lehrreich war der **Workshop «Gesund durch das Orchesterprojekt»** am nächsten Morgen. Judith Buchmann, eine professionelle Musikerin (Oboe, Englischhorn), ist Dozentin für Mentaltraining, Körperarbeit, Lernstrategien und Musikphysiologie an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie eröffnete ihren Vortrag mit einem Vergleich: Wenn Amateurmusizierende an einem Probenwochenende oder an einer Orchesterwoche teilnehmen, ist die Belastung so hoch, als würde ein «Fast-nicht-Sportler» plötzlich einen Marathon laufen. Nach kurzer Zeit schmerzen Rücken und Schulter.

Der erste Rat überrascht: **Aufwärmen!** Selbst wenn man als Musizierende lange sitzt, ist es wichtig, den Kreislauf in Schwung zu bringen (vor allem auch für Bläser) – schon etwa

Impressionen vom EOV (Fortsetzung)

drei Minuten genügen, um die Durchblutung zu steigern und die Muskeln fit zu machen für den Musikmarathon.

Viel Zeit verwendete die Dozentin auf dem Thema **Stuhlauswahl** bzw. auf verschiedene Möglichkeiten, einen vorgegebenen Stuhl mit einfachen Mitteln anzupassen: Die Sitzfläche sollte, wenn man davor steht, auf die Höhe der Mitte der Kniescheibe reichen (Schuhe mit einberechnen). Eine mit 6 Grad nach vorne abfallende Sitzfläche kann man etwa durch Sitzkissen (wie es unsere Konzertmeisterin im BMK einsetzt) erreichen. Wenn man dann die vordere Sitzfläche (30-50%) benutzt, kann sich nicht nur der Oberkörper, sondern auch Oberschenkel und Becken besser bewegen. Der Rücken trägt das Gewicht, während die Schultern, die nicht für das Stabilisieren des Körpers geschaffen sind, sich entspannen und frei bewegen können. Das Auflegen der Füsse, mit Gewicht vor allem auf den Fussballen, bringt nicht nur Stabilität, sondern unterstützt auch die Atmung (ja, auch Streicher müssen gut atmen). **Kurze Pausen zur Mobilisation und zum Ausgleichen von Spannungen** sind hilfreich, während längere Dehnübungen am Ende des Musizierens empfohlen werden. **Verschiedene Aspekte des effektiven Übens** wurden anschliessend erläutert. Spannend finde ich dabei den mit Studierenden erprobten Ansatz, immer nur 10 Minuten zu üben und dann 2 Minuten Pause zu machen (aufstehen, etwas ganz anderes machen) – Körper und Geist können sich erholen und das Üben ist so viel effektiver als eine Stunde durchzuspielen.

Den musikalischen Abschluss bildete das **öffentliche Konzert des Ensembles Instrumental Neuchâtelois**, unter der Leitung des Direktors des Conservatoires de Musique Neuchâtel, Nicolas Farine. Die Einleitung zur Schöpfung von Joseph Haydn («Die Vorstellung des Chaos») passte zur jetzigen Situation in der Welt, wie der Dirigent in der Einführung erklärte. Mit «Die Moldau» von Smetana ging es flussabwärts, Sibelius «Finlandia» forderte vor allem die Bläser. «Nimrod» von Edward Elgar beendete das schöne Konzert, gefolgt von einem abschliessenden Apéro.



Die **nächste EOV Delegiertenversammlung** wird in **Sarnen (Obwalden)** stattfinden, unterstützt vom lokalen Orchesterverein Sarnen. Der voraussichtliche Termin, der 17. Juni 2023, muss noch bestätigt werden. An der Versammlung können verschiedene Orchestermitglieder teilnehmen, nicht nur vom Vorstand des Orchesters. Mit einem geringen Kostenbeitrag für die Versammlung und eventuellen Übernachtungskosten können aktive Mitglieder des BMK von dem vielfältigen, eineinhalbtägigen Programm profitieren.

Auf der **EOV-Webseite** gibt es noch viel mehr Details über verschiedenste Angebote. Auch aktive Mitglieder eines beim EOV gemeldeten Orchesters, wie es das BMK ist, können individuell von EOV-Vorteilen profitieren, wie zum Beispiel der Instrumentenversicherung, Kursen und Musikakademien zu vergünstigten Preisen.

Saitenwechsel – von der Violine zur Viola

Bericht über einen Selbstversuch von Edith Honegger

Kennen Sie den?: „Wer war der erste Bratschenspieler? – Ötzi!
Er wurde vom Gletscher überholt.“

Oder den: „Wie wechselt ein Bratschist eine Glühbirne? – Gar
nicht: Er kommt nicht so hoch.“



Der Fundus an Bratschenwitzen ist schier unendlich und Bratschistinnen und Bratschisten gehören wohl zur letzten Spezies, die unbesehen der Debatte über sprachliche Diskriminierung weiterhin schutzlos Spott und Häme ausgesetzt sind. (Hier gilt es vielleicht anzumerken, dass die Verspotteten selber die besten Bratschenwitze erzählen!)

Dennoch – oder gerade deswegen – habe ich mich diesen Spätsommer in das Abenteuer „Bratsche“ gestürzt. Und das kam so: Die Musikkommission schickte einen Aufruf an das fast 30-köpfige Geigenregister, man möge sich doch an die Bratsche wagen, um das Gleichgewicht im Orchester wiederherzustellen. Meine leichtfertig verfasste SMS an die liebe Freundin mit „ich würde ja schon, habe aber kein Instrument“, wurde postwendend mit einem Gutschein für einen Monat Bratschenmiete beantwortet. Zumal die liebe Freundin in Aussicht stellte, den Registerwechsel gemeinsam mit mir zu wagen, war mein Schicksal besiegelt. Die Bratschen im Orchester applaudierten und lächelten uns wissend zu. „Einmal Bratsche – immer Bratsche“ wurde mir bei Gelegenheit zugeraunt. Drohung oder Verheissung?!

Jedenfalls fand ich mich Anfang August bei der Bratschenbauerin wieder. Zunächst produzierte ich etwas zögerlich heisere Töne, bis ich feststellte, dass hier mit etwas Krafteinsatz viel herauszuholen war – sehr viel sogar. Und diese C-Saite! Die hört man nicht nur, nein, man spürt sie bis ins Zwerchfell – was für ein Gefühl!

Das **Notenlesen** war mit weniger Euphorie verbunden. Was harmlos aussieht wie eine leere



A-Saite, ist plötzlich ein h und wird mit dem zweiten Finger auf der zweituntersten Saite gespielt! Erste Lage sieht wie dritte aus und umgekehrt. Sie haben das jetzt nicht verstanden? Macht nichts, ich auch nicht! Nachdem der Violinschlüssel und die entsprechenden Griffe auf der Geige über mittlerweile 36 Jahre quasi in mein Rückenmark eingebrannt waren, wurde dieser Saitenwechsel zum veritablen Hirntraining. So hiess es dann zuhause etwa: „Es ist so still - bist du fertig mit Üben? – Nein, ich bin am Rechnen“.

Dann die **erste Orchesterprobe**. Wo früher jeweils nur Vorfreude war, schlich sich doch tatsächlich etwas Nervosität ein. Wird es mir gelingen, mein Hirn zu überlisten und auch im Tempo die richtigen Töne zu erwischen? Bald zeigte sich, dass die unmittelbarsten Probleme aus unerwarteter Ecke kamen: Das Instrument ist schwer! Schwerer als eine Geige. Und so war bei der Pause nicht nur der Kopf etwas ausgelaugt, auch der linke Arm und die Finger

Saitenwechsel (Fortsetzung)

waren müde. Nach der Pause dann die erste (und im Programm wohl einzige...) Solostelle für das Bratschenregister. Euphorie pur! Wann hatte ich jemals bei den ersten Geigen ein solches Gefühl? Nie!

Und plötzlich ging mein Blick zu meinem Heimatregister und ich stellte erstaunt fest, wie rasch der Seitenwechsel vollzogen war und wie überraschend die Aussensicht war: Die Kolleginnen und Kollegen waren beschäftigt mit ihren virtuos kleinen Noten und den komplexen Lagenwechseln. Und es ist keine Unterstellung, sondern Erfahrung, wenn ich sage, dass sie dabei hypnotisiert von ihren himmelhohen Melodien etwas ganz Wichtiges nicht wahrnahmen: Die Bratschenstimme! Die Mittelstimme, ohne die die Leitstimme nie mehr Boden finden und in der Höhe entschwinden würde! Ich musste die philosophischen Gedanken, die sich an diesen plötzlichen Erkenntnisgewinn anschlossen, ausblenden und mich wieder auf meine Bratschennoten und die Fingersätze konzentrieren. Für mich war aber schon nach der ersten Montagabendprobe klar: Dieser Saitenwechsel ist weit mehr als ein Sprung von a zu h bzw. von der linken auf die rechte Seite des Dirigenten. Es ist ein Perspektivenwechsel verbunden mit einer kritischen Selbstreflektion – so etwas kann nur Musik!

Einmal Bratsche, immer Bratsche? Wir werden sehen!

Ach, den möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: Ein Cellist und ein Bratschist stehen auf einem sinkenden Schiff. Der Cellist: „Hilfe, ich kann nicht schwimmen“. Der Bratschist: „Kein Problem: Tu einfach als ob“.



Einladung zur Ordentlichen Hauptversammlung 2023

Eingeladen sind alle Aktivmitglieder, Passivmitglieder und Förderer.

Datum: Dienstag, 14. Februar 2023

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Probelokal
Kirchgemeindehaus
Steigerhubelstrasse 65
3008 Bern

Die Teilnahme an der HV ist für Aktivmitglieder obligatorisch. Deshalb sind alle Aktivmitglieder gebeten, sich im Verhinderungsfall bei der Präsidentin Sabina Gallati (sabina.gallati@quickline.ch) abzumelden.

Konzertvorschau

Frühjahrskonzerte 2023



Freitag, 17. März 2023: Französische Kirche Bern, 20 Uhr

Sonntag, 19. März 2023: Bärensaal Worb, 17 Uhr

Werke:

Edward Elgar: Pomp and Circumstances, Marches 1 & 2

Edvard Grieg: Norwegische Tänze Op. 35

Astor Piazzolla: Tango Suite for Saxofon und Orchester

Pjotr Iljitsch Tschaikowski: Nussknackersuite Op. 71a

Solist: Jonas Tschanz (Saxofon)

Serenadenkonzerte 2023



Freitag, 23. Juni 2022: Ort zu bestimmen, 20 Uhr

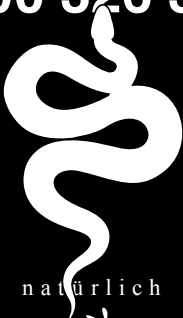
Sonntag, 25. Juni 2022: Ort zu bestimmen, 17 Uhr



optik - bötschi
GERECHTIGKEITSGASSE 65
3011 BERN
TELEFON 031 311 20 40

HAUSLIEFER SERVICE

Gratis-Nummer
0800 326 300



natürlich
DR. NÖYER
A P O T H E K E N
www.drnoyer.ch



Hans Hofer . Geigenbauer
Helvetiastrasse 5 . 3005 Bern

Termine nach tel. Vereinbarung 031 332 70 27

www.hanshofer.ch



ATELIER FÜR GEIGENBAU

Johannes Eymann

Münstergasse 45, 3011 Bern
Telefon 031 / 312 60 50

HANDEL UND REPARATUREN VON
STREICHINSTRUMENTEN
VERKAUF VON ZUBEHÖR

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 08.00 – 12.00 / 14.00 – 18.30
Samstag 08.00 – 12.00



Die CarXpert-Garage Martin Rytz AG stellt uns einen Lieferwagen zum Transport unseres Orchestermaterials zur Verfügung. Herzlichen Dank!



P.P.
3008 Bern



**SIE HABEN DEN STIL
WIR HABEN DEN LOOK!**

DANIEL STRÜBY

stil.baertschi.ch

bärtschi
OPTIK